

Donnerstag, 02. April 2020, Westerwälder Zeitung

BI gegen 5G-Ausbau vernetzt sich weiter

Onlinepetition bereits 2200-fach unterzeichnet

Westerwald. Das zweite Treffen der neu gegründeten Bürgerinitiative (BI) „Leben kommt vor Technologie: für gesunde Lebensbedingungen und eine strahlungsarme Lebenswelt“, die sich gegen den Ausbau des 5G-Netzes einsetzt, fand wegen der Corona-Pandemie als Onlinekonferenz statt. Mittlerweile haben sich 37 Interessenten der BI angeschlossen.

Themen der Konferenz waren das Voranbringen der erfolgreich gestarteten Onlinepetition www.openpetition.de/petition/online/leben-kommt-vor-technologie-keine-einfuehrung-von-5g-im-westerwald-fuer-nachhaltige-technologien, die in knapp vier Wochen mehr als 2200 Unterschriften verzeichnet. Die Sammlung, die auch handschriftlich unterstützt werden kann und noch einige Monate läuft, soll abschließend den Landräten der Kreise Westerwald, Altenkirchen und Neuwied übergeben werden.

Weiterhin beschlossen die Teilnehmer der Konferenz, auf kommunaler Ebene die Entscheidungsträger mit den Vorsorgepflichten und den baurechtlichen Möglichkeiten zu konfrontieren beziehungsweise darüber aufzuklären und zu vernetzen. Dabei spielen auch die Grenzwertdiskussionen für den Mobilfunkausbau eine Rolle, über die sich alle auf der industrieunabhängigen Verbraucherplattform „Diagnose Funk“ informieren können. Ein offener Brief an die Bürgermeister der Gemeinden im Westerwald wird in diesem Sinne innerhalb der nächsten Woche ausgearbeitet werden.

Erfreut aufgenommen wurde das aktuelle EU-Briefing des wissenschaftlichen Beirates an alle EU-Abgeordneten vom 2. März. Dieses beschäftigt sich kritisch mit den „Studien, die daraufhin deuten, dass 5G die Gesundheit von Menschen, Pflanzen, Tieren, Insekten und Mikroben beeinträchtigen könnte“. Selbst auf politischem Parkett fruchten mittlerweile die zu Hunderten neu gegründeten Bürgerinitiativen europaweit und die weltweite Forderung zum 5G-Moratorium. Das lasse sich auch in der Kleinen Bundestagsanfrage der Grünen vom 13. März mit dem Titel „Auswirkungen von hochfrequenten Strahlungen auf die menschliche Gesundheit und Umwelt“ ablesen, heißt es in einer Pressemitteilung der Westerwälder BI.

Über die Weitergabe aktueller Informationen hinaus beschäftigten sich die Konferenzteilnehmer mit der bundesweiten Kommunikation innerhalb der Bürgerinitiativen sowie der Planung des weltweiten zweiten Anti-5G-Tages am Samstag, 25. April. Über die konkrete Ausrichtung sowie die Durchführung der angekündigten Fachvorträge wird die Westerwälder BI zeitnah unter Berücksichtigung der aktuellen Corona-Lage entscheiden und informieren.

Von großem Interesse geprägt war der Austausch der Teilnehmer hinsichtlich des Themas „Elektrosensibilität“, für die es bereits seit 2016 eine europäische Leitlinie zur Prävention, Diagnose und Therapie gibt. Diskutiert wurde auch die Empfehlung an die Wekiss, eine entsprechende Selbsthilfegruppe auf den Weg zu bringen.

Zum Schluss waren sich die Anwesenden einig, dass die strahlungsarme Nutzung, wie sie von Diagnose Funk propagiert wird, in Zeiten vermehrten Umgangs mit digitalen Medien angesichts der Corona-Krise wichtig ist. Denn in vielen neueren Studien sei bereits festgestellt worden, dass elektromagnetische Strahlung das Immunsystem durch oxidativen Stress zusätzlich schwächt.

Die nächste Online-Konferenz der Westerwälder Bürgerinitiative wird am Sonntag, 5. April, um 17 Uhr stattfinden. Interessenten können sich jederzeit über die neue E-Mail-Adresse der BI, info@bedenken5G.de dazu

anmelden.

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.